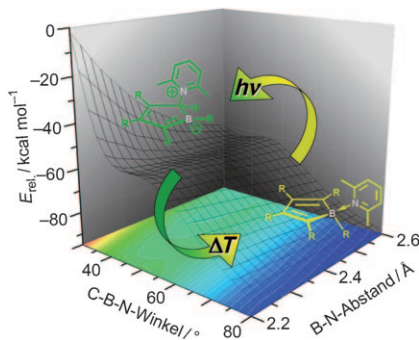


## Borheterocyclen

K. Ansorg, H. Braunschweig,\* C.-W. Chiu,  
B. Engels,\* D. Gamon, M. Hügel,  
T. Kupfer, K. Radacki — 2885–2888



Das Pentaphenylborol-2,6-Lutidin-Addukt: ein System mit ungewöhnlichen thermo- und photochromen Eigenschaften



**Chamäleon:** Das gezeigte Pentaphenylborol-2,6-Lutidin-Addukt **1** (R = Ph) hat ungewöhnliche photophysikalische Eigenschaften. So führt das Abkühlen einer Lösung von **1** zu einem Verschwinden der charakteristischen Absorptionsbande bei 578 nm und einem Farbwechsel von Blau nach Gelb. Bestrahlung von **1** bei tiefen Temperaturen resultiert in einer Wanderung der Lewis-Base vom B-Zentrum zu einem benachbarten C-Atom unter B=C-Bindungsbildung sowie in einem Farbwechsel nach Grün.

DOI: 10.1002/ange.201101117

## Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und in diesem Jahr gibt es auch die *International Edition* schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorlocken: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzurückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

Nicht alles, was auf der Straße liegt, ist Gold – da wäre zum Beispiel auch der sprichwörtliche Asphalt als prominenter Bestandteil des Fahrbahnbelags. Wie natürlicher Asphalt entsteht – als ein „Verwitterungsprodukt aus Kohlenwasserstoffen“, sprich Erdöl – und wo Lagerstätten zu finden sind – nämlich „regellos über die Erde verteilt“, unter anderem auch in Ahlem bei Hannover –, darüber referiert Privatdozent Dr. Schöndorf vor der hannoverschen Sektion des Vereins deutscher Chemiker. Die Asphaltförderung in Ahlem wurde wenig später zurückgefahren; der Großteil des heute verwendeten Asphalts stammt aus Mischanlagen.

Unter dem Titel „Die direkte Einführung von Substituenten in den Benzolkern“ fasst ein über 500-seitiges Buch von A. F. Holleman zusammen, „welche (ortho-,

meta-, para-) Substitutionsprodukte von Fall zu Fall, und in welcher Menge sie sich bilden“. Zielverbindungen und Methoden haben sich seither geändert, das Grundmotiv ist aber auch heute noch aktuell – in Form der direkten Funktionalisierung von Arenen unter C-H-Aktivierung mithilfe ausgesuchter Übergangsmetallkatalysatoren.

[Lesen Sie mehr in Heft 11/1911](#)



„Die wichtigsten Fortschritte auf dem Gebiete der anorganischen Großindustrie im Jahre 1910“ stellt Dr. H. von Kéler in Heft 12 der Jahrgangs 1911 vor: Größte Beachtung findet die Schwefelsäure-Herstellung nach den damals bekannten Bleikammer- und Diaphragmaverfahren,

wobei vor allem apparative Verbesserungen bei der Prozessführung und bei der Aufreinigung des Produkts interessieren. Auch der Salpetersäure-Produktion durch Oxidation von Luftstickstoff im Lichtbogen – bei sehr hohen Temperaturen also – wird einiges an Platz eingeräumt. Die Feststellung „Die Gewinnung von Salpetersäure resp. von Nitraten und Nitriten aus Ammoniak erscheint vorläufig nicht sehr aussichtsreich“ bedurfte allerdings schon wenig später der Revision, als das Ostwald-Verfahren in Mode kam, nach dem die wichtige Grundchemikalie nun seit geraumer Zeit deutlich eleganter gewonnen wird – ein Hoch auf die Katalyse!

[Lesen Sie mehr in Heft 12/1911](#)